

Andacht zum göttlichen Herzen zieht immer weitere Kreise. Die neuen Kirchen und Kapellen, Statuen und Bilder bereiten aber vielen Priestern, welche Rath ertheilen, und den meisten Künstlern, welche die Werke ausführen sollen, manche Schwierigkeiten. Die Lösung derselben wird hier an der Hand der kirchlichen Vorschriften und echter ästhetischer Grundsätze gegeben.

Bei einer Neuauflage ist das Wort Antependium (was gegenüber [zur:] herabhängt) (Seite 32) in Antependium (was vorne [ante:] herabhängt) zu ändern. Auch dürfte der Tadel des Unternehmers, in Teppiche, die man mit Füßen tritt, heilige Symbole zu weben oder zu sticken, (S. 65) schärfer betont werden.

Regensburg.

Anton Weber.

- 45) **Immortellenkränze und Epheuranthen.** Grabreden und Allerseelenpredigten. Von Josef Kasael Röhl, Stadtpfarrer zu Lauchheim-Kapfenburg in Württemberg. Erster Band. Immortellenkränze: Grabreden. Paderborn. 1895. Effer. Gr. 8°. 319 S. Preis M. 3.— = fl. 1.80.

In vier „Büchern“ bringt der vorliegende Band 91 Grabreden. Die 30 des ersten Buches verbreiten sich „über religiöse Wahrheiten“. Die 30 des zweiten Buches nehmen Bezug auf den zutreffenden Stand oder auf besondere Verhältnisse der zu Bestattenden, die 20 des dritten Buches auf die hauptsächlichsten Feste des Kirchenjahres, die elf des vierten Buches auf Züge aus dem Leben der Namensheiligen der betreffenden Verstorbenen, und zwar, wenn möglich, mit gleichzeitiger Hinweisung auf ähnliche Züge aus dem Leben dieser Letzteren. Wer Grabreden zu halten hat, kann dazu in dem hier gebotenen Werke ein vorzügliches Material, viele überraschende Gedanken und Worte, und manchmal auch recht schön geformte Saganwendungen finden. Der rhetorische Ausbau ist übersichtlich, folgerichtig und, namentlich in der Darstellungsweise, der Eigenart des Verfassers sehr angemessen, aber vielleicht gerade in letzterer Hinsicht für eine weitgehende Nachahmung um so weniger geeignet. Echt volksmäßige Ausführungen habe ich nicht oft gefunden. Der Präcision und dem guten Geschmack ist stellenweise keine volle Rechnung getragen; wenn es z. B. vorn im Register und auf der Titelseite des vierten Buches heißt: „Grabreden auf verschiedene Namensheiligen“, und im letzten Passus der letzten Seite: „Befleißigen wir uns auch, rein und unschuldig zu leben; dann werden wir auch zu Doctoren graduirt und mit Jesus vereinigt werden“, so braucht man doch wohl nicht lange zu suchen, um anzugeben zu können, was an dieser Ausdrucksweise zu rügen ist.

Ehrenbreitstein.

Bernard Deppe.

- 46) **Geschichte des Franciscaner-Conventes in Wien.**

Von Dr. Josef Kopallik, k. k. o. ö. Universitätsprofessor in Wien. Wien. 1894. 62 S. Preis 20 fr. = 40 Pf. Selbstverlag.

Herr Professor Dr. Josef Kopallik hat im Vereine mit dem Herrn k. k. Bau-Adjunct und Architect Heinrich Holzland einen lezenswerten Beitrag zur Kirchengeschichte Wiens geliefert. Der äußere Anlaß dürfte die Restaurierung der Franciscaner-Kirche in Wien sein, zu der auch der Kleintrag der Schrift verwendet wird. Als Gründer wird der hl. Johannes Capistran angeführt. Gegründet wurde der Convent bei St. Theobald. Dreimal wurde er verlegt. Am 14. August 1603 wurde der Grundstein zur jetzigen Kirche gelegt, 1614 ward sie vollendet. Im selben Jahre wurde der Grundstein zu dem für 200 Ordensbrüder berechneten Convent gelegt. Selbst der türkische Capitän leistete 1617 einen Beitrag von 100 Gulden. Die Schrift beschreibt genau die Kirche mit dem allverehrten Muttergottesbild, die Gräfte, die bei der Kirche bestehenden frommen Vereine. Für kurze Zeit war die Kirche eine Pfarre. Eine kurze Geschichte der österreichischen Bernardiner-Provinz ist eine willkommene Beigabe.

Wien, Pfarre Altklerkenfeld.

Karl Rrasa, Cooperator.